

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 114.

Neuenbürg, Samstag den 23. September

1876.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonnirt man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 3 Pf. — Je spätere als 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Aufgab eines Pfandscheins.

Der Sattler Frig Guitab in Wildbad hat von der Witwe des Steueraufsehers Carl Josef Bondig daselbst, ein zu 5% verzinsliches Anlehen von 1000 fl. aufgenommen und zu dessen Sicherung derselben unter'm 13. November 1854 auf einem Gebäude und einigen Güterstücken ein Unterpfand bestellt, worüber ein Pfandschein gefertigt wurde.

Das Darlehen wurde im Laufe der Zeit heimbezahlt und soll nun der betreffende Pfandeintrag in Bd. XVI. Bl. 121 des Pfandbuchs der Stadtgemeinde Wildbad gelöscht werden; es wird jedoch der ausgestellte Pfandschein vernichtet, weßhalb, auf Antrag, an den unbekanntem Inhaber desselben hiemit die Aufforderung ergeht, solchen binnen 3 Monaten dem Gerichtshof entweder vorzulegen, oder dessen Besitz anzumelden, widrigenfalls derselbe für kraftlos würde erklärt werden.

Tübingen den 14. Septbr. 1876
Die Civillammer des R. Kreisgerichtshofs.
Schäfer.

Neuenbürg.

Gebäude-Brand-Versicherungseinschätzung betr.

Die Einleitungen zu der ordentlichen Jahreschätzung der Gebäude sind nunmehr zu bequemen und will man zu diesem Zwecke den Ortsbehörden Folgendes zu erkennen geben:

In der ersten Hälfte des Monats Oktober d. Js. haben die Gemeinderäthe die Feuer-Versicherungsbücher von Nummer zu Nummer zu durchgehen und die Versicherungsanschlätze insbesondere in der Richtung genau zu prüfen, ob nicht die Gebäude und ihre Zubehörenden eine Werthverminderung erlitten haben und deshalb in dem Versicherungsanschlag zu ändern seien, wobei namentlich die Vorschriften in Abs. 2 und 4 des Art. 19 des Gebäude-Brand-Versicherungsgesetzes vom 14. März 1853 über das allmähliche Altern und über andere außergewöhnliche Entwerthungs-Ursachen zu beachten sind.

Zu dieser Prüfung der Versicherungsanschlätze sind die Ortsfeuerwachen, die bei ihren jedesmaligen Umgängen in der Gemeinde ein besonderes Augenmerk auf etwaige Werthveränderungen der Gebäude

und ihrer Zubehörenden zu richten haben, mit beratender Stimme beizuziehen.

Nach Vollzug dieses Geschäftes und vorgängigem öffentlichem Aufrufe an die Gebäudeeigenthümer zur Anmeldung der bei ihnen im Laufe des Jahres vorgekommenen Aenderungen ist sodann dem Oberamte spätestens bis

15. Oktober d. Js.

zu berichten, ob und wie viele Gebäude des Gesamtgemeindebezirks einer neuen und veränderten Einschätzung oder Klassen eintheilung zu unterwerfen seien.

Diese Berichte sind von den Gemeinderäthen mit dem Anfügen zu beifügen, daß die Prüfung der Versicherungsanschlätze unter Zuziehung der Ortsfeuerwachen in vorschriftsmäßiger Weise vorgenommen und welche Berrugungen hierbei getroffen worden seien.

Schließlich wird noch bemerkt, daß

1) bei nicht rechtzeitiger Anmeldung von Aenderungen, welche auf die Klassifikation Bezug haben, von Seiten der Beteiligten, falls der Jahresbeitrag zu erhöhen war, das Zuwenigbezahlte, sobald der Mangel zur amtlichen Kenntniß gelangt, vom Eintritt der Aenderung an nachzubahlen ist, dagegen wenn der Jahresbeitrag sich vermindert hätte, der Betheiligte keinen Anspruch auf Ertrag des Zuvielbezahlten hat;

2) Die Gemeindebeamten die Unterpfandsbehörde unverweilt davon in Kenntniß zu setzen haben, wenn der Brandversicherungsanschlag eines Gebäudes, sei es auf Verlangen des Eigenthümers oder von Amtswegen (entweder bei der jährlichen Cataster-Revision oder bei außerordentlicher Einschätzung herabgesetzt wird) sodann

3) die Gebühren für die Cataster-Revision (und für die Brandsteuer-Umlage)

a) nach der auf den 1. Januar jeden Jahres wirklich vorhandenen Gebäudezahl zu berechnen sind und

b) auch denjenigen Gemeinden, in denen neue Feuerversicherungsbücher anaeleat worden und in denen keine Catasteränderungen vorgekommen sind, verwilligt werden.

Im Uebrigen ist für diese Gebühren die Ministerialverfügung vom 15. Mai 1875 S. 1 und 2 (Reg.-Blatt S. 203) maßgebend.

Neuenbürg, den 22. September 1876.

R. Oberamt.
Amtm. Wick, A.B.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Wildbad beabsichtigt, auf der von ihr erworbenen Wiesenparzelle Nr. 543 im vordern Rennbachthale ein neues 20,626 M. langes und 10,027 M. breites Schlachthaus zu errichten.

Das zur Reinigung nöthige Wasser soll aus dem Rennbache genommen und in einem Wassergraben auf der Parz. Nr. 543 in das Schlachthaus geführt werden. Das nöthige Quellwasser wird mittelst einer Zweigeleitung aus der in der Nähe befindlichen städtischen Brunnenleitung auf der südwestlichen Seite des Schlachthauses eingeführt. Die Dungelege soll auf der nordöstlichen Ecke gegen den Rennbach angebracht und in Cement ausgemauert werden.

Die Zufahrt wird vom Feldweg Nr. 10 aus durch einen über die Parzellen 547/4, 547/3, 546, 545, 544 und 543 führenden Weg hergestellt werden.

Wer gegen dieses Vorhaben Einwendungen erheben zu sollen glaubt, hat solche binnen 14 Tagen bei dem Oberamt mündlich oder schriftlich anzubringen. Diese Frist nimmt ihren Anfang mit Ablauf des Tages, an welchem gegenwärtiges Blatt ausgegeben wird und ist für alle Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, ausschließlich.

Beschreibungen Zeichnungen und Pläne sind auf der Kanzlei des Oberamts aufgelegt und können in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden.

Neuenbürg den 22. Sept. 1876.

R. Oberamt.

Amtm. Wick, A.B.

R. Oberamtsgericht Neuenbürg.

Diebstahls-Anzeige.

Am 14. d. Mts. ist dem Bäcker Leo Orth von Ruppenheim von seinem, auf der Straße in Herreralb stehenden Wagen, ein schwarz-tuchener, grün gefütterter Ueberzieher im Werth von 12 M. gestohlen worden. Der Thät verdächtig ist ein unbekannter Handwerksbursche im Alter von 30—40 Jahren, von mittlerer Größe, mit rothem Vollbart und bekleidet mit grauem Rock, eben solchen Beinkleidern und Mütze. Um Fahndung nach dem Dieb und dem gestohlenen Ueberzieher, sowie um sachdienliche Anzeigen wird gebeten.

Neuenbürg den 18. Sept. 1876.

Untersuchungsrichter.

Le m p p.



Revier Wildbad. Stammholz- & Stangen-Verkauf

Samstag den 30. September
Vormittags 9 Uhr
auf dem Rathhaus in Wildbad
aus den Abtheilungen der Distrikte Eiberg
und Meistern, Langewald, Lehmgrube,
Hintere und Vordere Wanne, Sulzhäusle,
Neurisch und Waldhütte:
1 Eiche mit 0,72 Fm., 1 Birke mit
0,46 Fm., 5842 Stämme Lang- u.
Sägholz mit 3662 Fm., 7 Baustan-
gen mit 1 Fm.

Revier Langenbrand. Verkauf von Besenreis

aus Girschalde, Neurischberg, Eulenloch
ca. 20 Trachten
zur Selbstgewinnung durch die Käufer:
Montag den 25. September
Morgens 8 Uhr
auf der Revieramtskanzlei.

Reis-Verkauf

an demselben Tage von Eberhards-Acker
am Straubenhardter Wea:
575 gebundene Büschel und ca. 600
Wellen noch stehend, mit Priemenreis
und zur Selbstgewinnung.
Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr am
Straubenhardter Weg.

R. Revieramt.

Neuenbürg. Möbel-Verkauf.

Auf dem Rathhause hier werden am
Montag den 25. September
Nachmittags 3 Uhr
im Aufstreich verkauft:
3 nußbaumene Tische,
1 polirte Commode,
3 Sofagestelle.

Den 20. September 1876.
Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Höfen. Gläubiger-Anruf.

Etwaige Forderungen an den plötzlich
verstorbenen Friedrich Bodamer,
ledigen Maurer hier sind binnen 8 Tagen
dahier anzumelden und zu erweisen.

Den 18. Septbr. 1876.
Schultheißenamt.
Schlagentweit.

Waldrennach. Holz-Verkauf.

Montag den 25. September d. Jz.
verkauft die Gemeinde Waldrennach
27 Nm. buchene Prügel und
10 " Scheiter
auf dem Rathhaus
Nachmittags 2 Uhr
wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 20. September 1876.
Schultheiß
Stidel.

Calmbach. Gesunden

am 24. v. Mts. ein baumwollener
Regenschirm.
Den 21. September 1876.
Schultheiß Hofsch.

Privatnachrichten.

Pforzheim.

Die Manufactur-Waaren-Handlung von Gebrüder Schmidt

Marktplatz,
untere Ecke des Gasthofs z. schwarzen Adler
beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß die

Neuheiten für die Herbst- & Wintersaison für Damen & Herrn

in großer Auswahl eingetroffen sind.
Muster-Sortimente
stehen zur Verfügung, nach auswärts franco.

Gladbacher Feuerversicherungs-Aktien- Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten
des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1875:
Emittirtes Grundkapital Mark 6,000,000. —.
Prämien- und Zinsen-Einnahme
im Jahre 1875 " 3,049,675.27.
Prämien- und Kapital-Reserven " 1,828,430.27.
Versicherungs-Summe im Laufe
des Jahres 1875 " 1,810,949,927. —.

Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien Gebäude, Haus- und gewöhn-
liches Mobiliar, landwirthschaftliche Objekte, Waaren und Maschinen aller Art
gegen Feuer-, Blitz- und Explosionschäden und außerdem Spiegelglas-Schreiben ge-
gen Bruch.
Zur Vermittlung von Versicherungen bei vorgenannter Gesellschaft empfiehlt sich
Bosfenau, im September 1876.

Förster Mack.

Neuenbürg.

Tuch & Bueckin, Kleiderstoffe

in großer Auswahl
empfehlen zu den billigsten Preisen.

C. Selber.

Neuenbürg.

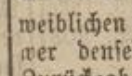
Feigen-Caffee

das vorzüglichste Caffee-Ersatzmittel
empfehlen in ausgezeichnete Waare.

C. Helber.

Birkensfeld.

Es ist dem Unterzeichneten ein
schwarz und grau getigelter



Dachshund,
weiblichen Geschlechts abhanden gekommen,
wer denselben besitzt, wird zu sofortiger
Zurückgabe aufgefordert.

G. Arnold, z. Hirsch.

Wegen Wegzugs ist sogleich zu ver-
kaufen

1 Kleiderkasten,
wo? sagt die Redaktion.

Gold- & Silberpapier
für Schreinerereien zc. geeignet empfiehlt
Jak. Mech.



Neuenbürg.

Nächsten Mittwoch oder Donnerstag kommt ein Waggon gute

Most-Aepfel

hier an.

Bestellungen hierauf nimmt bis Montag entgegen

W. Nöb, Bäcker.

Neuenbürg.

Welschkorn

ganz und gemahlen, sowie auch andere Sorten Futtermehl und Kleie ist fortwährend zu haben, bei

W. Nöb, Bäcker.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.



Nächsten Sonntag Nachmittag 3 Uhr rückt bei günstiger Witterung das ganze Corps in voller Ansrüstung zu einer

Übung

aus.

Dabei hat sämtliche zu den Spritzen eingetheilte Ersatzmannschaft mitzuwirken.

Das Commando.

Neuenbürg.

Turnverein.



Morgen Sonntag Nachmittag bei günstiger Witterung

Schlussturnen.

Die Mitglieder haben sich morgens 7^{1/2} Uhr auf dem Turnplatz und Nachmittags 1 Uhr im Lokal zum Abmarsch auf den Turnplatz vollzählig einzufinden.

Der Turnrath.

Neuenbürg.

Malzblockzucker, Malzbonbons offen und in Paquet, sowie die beliebten

Carotten.

empfiehlt für Brust- und Hustenleidende

Carl Buxenstein.

Allen Kranken, welche in möglichst kürzester Zeit durch ein tausendfach bewährtes, rationelles Heilverfahren von ihren Leiden befreit sein möchten, kann die Veltüre des berühmten, bereits in 60. Auflage erschienenen, 500 Seiten starken Buches: „**Dr. Airy's Naturheilmethode**“ nicht dringend genug empfohlen werden. Preis 1 M., zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Einzahlung von 10 Briefmarken à 10 S auch direct von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.** Die in dem Buche abgedruckten zahlreichen glänzenden Atteste bürgen dafür, daß Niemand dies illustrierte Werk unbefriedigt aus der Hand legen wird. Thatsachen beweisen.

Kronik.

Deutschland.

Frankfurt, 21. Sept. Der Kaiser traf pünktlich 9^{1/2} Uhr hier ein. Die Spitzen der Militär- und Civilbehörden empfingen ihn am Bahnhof. Ein zahlreiches Publikum begrüßte denselben auf der Fahrt nach dem Frankfurter Hof mit vielfachen Hochrufen; auch der Kronprinz und Moltke wurden lebhaft begrüßt. Die Straßen sind festlich besagat. Der Kaiser betrat den Balkon des Frankfurter Hofs und wurde von der großen, auf dem Kaiserplatz versammelten Menschenmenge mit stürmischem Hochrufen empfangen.

Angerbürg. Am 2. d. Mts. starb auf seinem im hiesigen Kreise besessenen Gute Ganzenstein im 87. Lebensjahre der Rittmeister a. D. Ferdinand Werner. Derselbe gehörte zu den Freiheitskämpfern von 1813/15. Er hat auch den Feldzug im Jahre 1812 mit dem von Preußen Napoleon gestellten Hülfscorps unter dem General von York gegen Rußland mitgemacht und ist der Ueberbringer der zwischen York und dem russischen Generalmajor von Diebitsch am 30. Dezember 1812 auf der Porcheran'schen Mühle bei Taurogaen abgeschlossenen denkwürdigen Convention an König Friedrich Wilhelm III. gewesen. In Panzertracht gekleidet, das wichtige Schriftstück in der Sohle seines Stiefels geborgen, legte er den weiten Weg von Taurogaen bis Breslau, auf welchem ihm von allen Seiten die größten Gefahren drohten, durch Ostpreußen und Polen in erstaunlich kurzer Zeit zu Pferde zurück. Der dahingeschiedene Veteran hat durch seinen kühnen Muth und die dabei bewiesene Umsicht und Thatkraft in jener schweren Zeit unserm Vaterlande einen wichtigen Dienst erwiesen.

Biorzheim, 17. Septbr. Unsere Handelskammer hat eine sehr anerkenntnenswerthe That vollzogen. Dieselbe regt nämlich, anlässlich der Mittheilung über eine hier in einigen Wochen stattfindende Ausstellung von aus der Münchener Ausstellung und den Sammlungen der Landesgewerbehalle in Karlsruhe entnommenen, dem Fache der Kunstindustrie angehörigen Metallwaaren den Gedanken zur Gründung eines Kunstgewerbevereins an. Dieser soll im Vereine mit der hier bald in's Leben tretenden Kunstgewerbeschule die Hebung der hiesigen Industrie in allen Beziehungen bezwecken, und zwar speziell durch Veranlassung von geeigneten Vorträgen, schriftlichen Ausarbeitungen, Ausstellungen u. s. w. Es ist zu wünschen, daß der gethane Schritt den entsprechenden Erfolg hat. (S. M.)

Württemberg.

Stuttgart, 21. Sept. Nachm. 4 Uhr. Soeben ist der Kaiser mit Gefolge hier eingetroffen und mit ungeheurem Jubel begrüßt worden.

Die Reihenfolge der Wagen bei der kaiserlichen Rundfahrt ist folgende:

- 1 Wagen, S. M. der Kaiser und König.
- 2 Wagen, der Kronprinz, der Großherzog von Baden, Adjutant v. Baldingger.
- 3 Wagen, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Carl von Preußen, Adjutant v. Gronsfeld.
4. Wa-

gen, Prinz August von Württemberg, Erbprinz von Hohenzollern, Herzog Wilhelm von Württemberg. 5. Wagen, Generalfeldmarschall v. Moltke, General v. Scheler. 6. Wagen, General Poddreßki, Kriegsminister Kameke, Oberstlieutenant v. Fassong, Rittmeister Ustar. Folgen noch 11 Wagen.

Stuttgart. Gedenktafel für Schiller. An dem Hause Nr. 63 der Eberhardsstraße, in dem Schiller nach seinem Austritt aus der Karlschule bis zu seiner Flucht aus Stuttgart gewohnt hat, läßt Herr Uhrmacher Krauß-Pettenbach demnächst eine Gedenktafel anbringen mit einem Relief-Porträt Schiller's (von Belargus in Erz geoffen) und der Inschrift: „Schiller's Wohnstätte in den Jahren 1780—1782.“

Murrhardt, 17. Septbr. Wenn in unseren Waldungen einmal auch wieder ein Hirsch gesehen oder gar geschossen wird, so kann es als ein Ereigniß bezeichnet werden. Vorgestern hatte nun ein glücklicher Schütze von Bartenbach, wo die Jagd etwas ergiebiger zu sein scheint, einen recht stattlichen Hirsch geschossen und hierher geliefert, wo er ausgehauen und das Fleisch im Gewicht von 210 Pfd. zu 70 S per Pfd. rasch verkauft wurde. Das Thier scheint schon manchen Schuß erhalten zu haben, denn es fanden sich in ihm mehrere vernarbte Kugeln vor.

Ausland.

Die über Rußland gekommene Bewegung erinnert in gewissem Maße an diejenige, welche Deutschland vor sechs Jahren an sich selbst erfahren hat. Die Zeitungen sind voll von rührenden Erzählungen, wie arme Leute aus dem Volke ihren letzten Kopelen geopfert haben, um ihre unglücklichen und unterdrückten Staatsbrüder zu unterstützen; auch melden sich alte und junge Leute, um unter serbischer Flagge ihr Leben in die Schanze zu schlagen. In vielen Fällen mußten sich die Behörden ins Mittel legen und den Eifer der Opferwilligen zu dämpfen. Alle Tage sind zahlreiche Berichte über den Abgang von Freiwilligenabtheilungen in den Blättern zu finden, und eben so oft kann man ganze Reihen von Namen Derer lesen, welche in dem Kampfe gegen die Türken ihr Leben einbüßten. Diese Todtenlisten sind aber weit davon entfernt, das Feuer zu dämpfen, im Gegentheil spornen sie neue Massen zu gleichen Thaten an. Die Regierung hat diesem Treiben gegenüber einen schweren Stand: sie ist offiziell verpflichtet, Neutralität zu wahren, und vermag es doch nicht, selbst wenn sie wollte. (B. Tr.)

Athen, 10. Sept. Nach der anhaltenden Trockenheit versiegten manche Quellenzuflüsse der Wasserleitung Athens, so daß der Wassermangel nicht nur behufs der Straßenbesprengung, sondern auch behufs der Verforgung der Stadt mit Trinkwasser sehr fühlbar geworden war. Mit Freuden begrüßt man also die Auffindung des Hauptarmes der Wasserleitung des Kaiser Hadrian, die das Wasser aus dem Parnesgebirge herbeischafft. Sämmtliche Wasserleitungen Athens und des Piräus haben jetzt eiserne Röhrenleitungen und liefern Wasser unter bedeutendem Drucke.



Die arabischen Blätter Indiens veröffentlichen nach authentischen Mittheilungen folgende Proklamation:

„Moslims und Diener des Propheten! Erhebet Euch wie ein Mann und bringet dem Reiche des Padischah finanzielle Hilfe; denn er, der das Oberhaupt unserer Religion ist, wird jetzt von den Ungläubigen bedrängt. Eröffnet nun eine Subskription, damit es unseren Glaubensbrüdern möglich werde, den Ungläubigen die Köpfe abzuschneiden zu können, weil sie es gewagt haben, ihre ruchlosen Hände gegen jenen Fürsten zu erheben, der von Gott zu unserm geistlichen und weltlichen Oberhaupte eingesetzt wurde. Für ihn sollten wir auch kämpfen und ihm wollen wir nun unser Vermögen und unsern Wohlstand opfern. Moslims erhebet Euch nun!“

Vom Kriegsschauplatz.

London, 19. Sept. „Neutters Bureau“ wird aus Belgrad vom 19. ds. gemeldet: Die serbische Regierung hat gestern den Vertretern der Garantemächte eine Note zugehen lassen, worin mitgetheilt wird, daß nach telegraphischer Meldung des Generals Tschernajeff die Türken trotz der Suspendirung der Feindseligkeiten in der Richtung auf die Ortschaft Bobowitsche vorrücken; die serbische Regierung müsse deshalb auf Abschluß eines regelrechten Waffenstillstandes bestehen, habe indeß an Tschernajeff von neuem den Befehl erlassen, auch weiterhin von jedem Vorgehen abzuhalten, ausgenommen wenn er angegriffen würde.

Auf dem Kriegsschauplatz herrscht „Waffenruhe“, nicht nur thatsächlich, sondern auf zehn Tage, vom letzten Freitag an gerechnet, durch ein türkisches Trabe formell angeordnet. Die gleiche Verfügung ist von serbischer Seite ergangen. Als türkisches Motiv wird die „Erleichterung der Friedensverhandlungen“ angegeben, wodurch von selbst schon die Frage angeregt wird, was denn für die letzteren durch die neue Phase der Dinge eigentlich gewonnen sei? Ein Krüsseler Telegramm vom Dienstag meldet: „Nach einer Pariser Depesche der Independence würde die Pforte ihre ursprünglichen Vorschläge auf folgende 4 Friedensbedingungen ermäßigen. 1) Vertheilung der von Serbien zu zahlenden Kriegsschädigung auf 10 Jahre, 2) Beizung zweier serbischer Festungen durch türkische Truppen bis zur vollständigen Zahlung der Kriegsschädigung, 3) Anerkennung des Fürsten Milan ohne vorherige Investitur in Constantinopel, und 4) Bildung eines neuen serbischen Ministeriums.“

Wenn die türkischen Staatsmänner auf diesem Wege fortfahren, kommen sie bei dem nächsten Nachschuß aller Wahrscheinlichkeit nach auf den Punkt, auf dem eine Zustimmung der Mächte erwartet werden kann. Es bedarf dazu noch des Verzichtes auf das Besatzungsrecht der serbischen Festungen, das die Mächte als den Keim für fortdauernde Unruhen übereinstimmend ausgeschlossen wissen wollen. Mit diesem Schritte rückwärts werden aber auch gleichzeitig zwei andere vorwärts gethan werden müssen, nämlich einmal bezüglich Montenegro's endlich bestimmte Erklärungen abzugeben und

Sodann den Forderungen nach Garantien für dauernde Herstellung der Ruhe gerecht zu werden.

Der Konstantinopeler Korrespondent der „D. Z.“ bestätigt, daß Dermisch Pascha in seinen Operationen ebensowenig vom Glücke begünstigt war, als sein Vorgänger Mahmud. Bei dem am 7. d. stattgehabten Kampfe waren 7000 Mann türkische reguläre Truppen im Felde. Dieselben gingen über die Moraca und fielen im Bezirk Biperi ein, woselbst sich ihnen 3000 Monteneriner entgegenstellten. Das gut genährte Feuer der letzteren wirkte so furchtbar auf die türkischen Truppen, daß dieselben mit einem Verlust von nahezu 2000 Mann in die Flucht geschlagen wurden. Dermisch Pascha war über die Feigheit seiner Truppen so empört, daß er dieselben durch seine eigenen Kanonen beschießen ließ, wodurch die Unordnung derart gesteigert wurde, daß ca. 800 Mann in der Moraca ertranken.

Miszellen.

Abenteuer eines Berliner Bürgers.

(Fortsetzung.)

Ein Berliner Bürger, so urplötzlich verschwunden aus der Mitte seiner Mitbürger, war zu jener Zeit ein Ereigniß, und wirklich vergaß man darüber noch lange Zeit die Polizei, kümmernte sich nicht um Frankreich und die Türkei, überall in den Wirthstuben, Kannegießerie man um den Fleischer Runge; in allen Schulen sprach der Lehrer zu den Kindern von Runge und forderte diese auf, darauf Bezügliches sofort mitzuthellen. — Alles vergebens! August Runge blieb verschwunden. Onkel Schlossermeister übernahm nun mit Bewilligung der Behörde den Scharren — „bis auf Weiteres“, er bezog auch mit seiner zahlreichen Familie die Wohnung in der Mulackgasse — bis auf Weiteres, wo er seine Schlosserei fortbetrieb, während ein zünftiger Schlächtermeister — Kaulfuß war sein Name — ihn auf dem Hackischen Markte vertrat — Alles bis auf Weiteres.

Merkwürdigerweise fand man, als die Polizei die Wohnung in der Mulackgasse visitirt und Kisten und Kasten ausgefrant hatte, auch nicht einen Pfennig bares Geld; was aber der ganzen Sache die Krone aufsetzte, war, daß mit dem Meister und dem Gelde auch der riesige Fleischerhund desselben spurlos verschwunden war. Dieser Hund gehörte zu der großen Art der dänischen Doagen und war außerordentlich klug und seinem Herrn treu erwieben, er ging auf den Mann und hatte sich schon einmal erprobt, als sein Herr bei einem Einkauf auf dem Lande von 4, muthmaßlich räuberischen Strolchen, in der Nähe von Spandau überfallen worden war, die ohne die Gutherzigkeit August's ihren Ueberfall theuer gebüßt hätten.

Die alte Wirthschafterin hatte nichts weiter angeben können, als daß Meister Runge an dem Montage früher als gewöhnlich nach Hause gekommen wäre, einen Teller Suppe gegessen, dann die Wohnung verlassen hätte, nach einer Viertelstunde jedoch wieder erschienen sei und, nachdem er dem Hunde — der von seinem Herrn

den Namen Kimo, nach einem Räuber aus einem Romane, erhalten hatte — gepffiffen, mit diesem abermals fortgegangen wäre. Es kann meine Aufgabe nicht sein, den verehrten Leser lange auf die Folter zu spannen und nach Aufzählung wichtiger Dinge, die die Erzählung in die Länge ziehen, den Held derselben nach Jahren wieder erscheinen zu lassen; wir wollen ihm gleich folgen und sehen, was aus ihm geworden, wird ja doch im Verlauf der Begebenheiten das Interesse des Lesers vielfach wieder wach gerufen werden. —

Als Runge an jenem verhängnißvollen Montag Nachmittag seine Wohnung allein verlassen und die Ecke der Rosenthalerstraße erreicht hatte, sprang ein junges Mädchen über den Damm und trat an ihn heran; er erkannte sofort das Dienstmädchen seiner Angebeteten. Sich vorsichtig umsehend drückte sie ihm einen verschlossenen Brief in die Hand und entfernte sich, ohne ein Wort zu reden. Wie festgebannt stand Runge einige Augenblicke, er hielt das Ganze für einen Traum, doch überzeugte ihn endlich der Brief in seiner Hand, daß dies mehr als ein Traum sei. Er konnte den Brief nicht auf der Straße leien, ohne Aufsehen zu erregen, und kehrte deshalb in seine Wohnung zurück. Zitternd öffnete er hier den Brief und las wie folgt:

„Haben Sie jenen Muth, der allen edlen Menschen angeboren, und wollen Sie einem unglücklichen Mädchen zu ihrem Rechte verhelfen und sie schützen, so erwartet sie um Mitternacht eine Unglückliche, die Sie bereits kennen und die mit vollem Vertrauen zu Ihrer Rechtslichkeit und Ihrem Anständigkeitsgefühl Sie zu ihrem Beschützer und Retter macht. Verhehlen kann ich Ihnen jedoch nicht, daß Sie dieser Aufgabe Opfer bringen müssen, von welchen das erste Ihr Verschwinden aus Ihrem jetzigen Wirkungskreise sein muß. Jedenfalls hoffe ich auf Ihre Verschwiegenheit und erwarte Sie zur bestimmten Stunde. — Den Ort, wo ich mit Ihnen zusammentreffen werde, erreichen Sie wie folgt: Sie finden sich um Mitternacht beim Schlosse Bellevue ein, dort finden Sie eine kleine grün und weiß angestrichene Gondel, in welcher ein Ruder liegt; Sie durchschneiden in gerader Linie die Spree, befestigen am jenseitigen Ufer die Gondel; in derselben geraden Linie sehen Sie nur hundert Schritte vom Ufer entfernt ein einzeln stehendes alterthümliches Haus, dessen Fenster vermauert sind mit Ausnahme von zweien, rechts und links neben einer festen eichenen Eingangstür — beide Fenster haben feste heruntergelassene grüne Jalousien, klopfen Sie dreimal gegen das Fenster rechts, dann dreimal gegen das links und es wird Ihnen die Thür geöffnet werden. Bitte den Brief, nachdem Sie ihn gelesen, sofort zu verbrennen.“

Eine Unglückliche.“

(Fortsetzung folgt.)

Goldkurs der 1. Staatskassen-Verwaltung
vom 8. Septbr. 1876.

20-Frankenstücke 16 M 20 S

Anzeigen für den Enghäuser vermitteln
in Pforzheim: Dr. Otto Mecker;
in Wildbad: Dr. G. Schöbert.

